

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 4.

Samstag den 8. Januar.

Insertionsgebühr für die 1/2spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 s., bei mehrmaliger je 6 s. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung,

die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbelammer in Calw betreffend.

Diese Wahl ist durch Erlass l. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 20. Dezember 1886 auf Donnerstag den 20. Januar 1887 anberaumt worden und wird gemäß §. 10 der Ministerial-Verfügung vom 12. November 1874 folgendes bekannt gemacht:

1) Der Oberamtsbezirk Nagold ist in zwei Abstimmungsbezirke eingeteilt und zwar in den Abstimmungsbezirk Nagold und Altensteig.

Aus dem Abstimmungsbezirk Nagold sind nach der vorliegenden Wählerliste Wahlberechtigte in den Gemeinden Nagold, Ebhausen, Wülflingen, Hatterbach, Oberschwandorf, Rohrdorf, Sulz und Wildberg und aus dem Abstimmungsbezirk Altensteig in den Gemeinden Altensteig Stadt, Egenhausen und Enzthal.

2) Die Wahlhandlung findet statt in dem Rathausaal der Abstimmungsorte Nagold und Altensteig Stadt und beginnt am

Donnerstag den 20. Januar 1887,
nachmittags 2 Uhr,

und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt bis nachmittags 4 Uhr.

3) Als Wahlvorsteher bei der Wahlhandlung fungieren im Abstimmungsbezirk Nagold der Oberamtmann oder dessen gesetzlicher Stellvertreter und im Abstimmungsbezirk Altensteig Stadtschultheiß Welter dajelbst und dessen Stellvertreter.

4) Auszutreten haben aus der Handels- und Gewerbelammer, können aber sofort wieder gewählt werden:

Saunwald, Carl, Fabrikant in Nagold,
Frey, Carl, Holzhändler in Schwarzenberg,
Gutten, Heinrich, Fabrikant in Calw,
Commerell, Carl, Holzhändler in Höfen.

Diese 4 Mitglieder sind durch Neuwahl auf je 6 Jahre zu ersehen.

Aus der Kammer scheidet ferner aus in Gemäßheit Art. 21. Abs. 2 des Handelstammergesetzes das cooptierte Mitglied:

Emil Zypriß, Fabrikant in Calw.

5) Die Wahlhandlung, sowie die Ermittlung des Wahl-Ergebnisses sind öffentlich.

6) Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahl-Urne niederzulegende, ohne Unterschrift und mit keinem äußern Kennzeichen versehene Stimmzettel von weißem Papier ausgeübt.

Die Wahl ist gültig, wenn am Schluß des Wahllaktes wenigstens der 3. Teil der Wahlberechtigten des Abstimmungsbezirktes abgestimmt hat.

Den 7. Januar 1886.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die l. Pfarrämter.

Dieselben wollen bis 1. Februar d. J. die Berichte über bildungsfähige blinde und taubstumme Kinder, beziehungsweise Fehl-Anzeigen abgesondert, soweit dies nicht bis jetzt geschehen, hieher einsenden.

Den 4. Januar 1887.

R. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen:

G ü n t n e r, R e g g e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 5. Jan. Letzten Dienstag fand hier im Sauterjalle der 4. Bürgerabend statt.

Wir hatten die Freude, an demselben einen Vortrag von Eduard Elben aus Stuttgart anhören zu dürfen, wozu sich eine große Zahl von Männern aus allen Ständen eingefunden hatte. Derselbe beantwortete in längerer Rede auf klare und überzeugende Weise die Frage: Was thut dem deutschen Volke in seinem öffentlichen Leben? Redner steht auf konservativem Standpunkt, der ein positiv christlicher ist, und brachte die Anschauungen zum Ausdruck, welche den konservativen Verein des Landes leiten. — Vor allem thue unsrem Volke not, wurde ausgeführt, sich der Zeiten zu erinnern, welches die glücklichsten in unsrem Vaterlande waren, als Kirche und Staat Hand in Hand miteinander gingen und die christliche Weltanschauung vom Staate getragen war. Die Aufgabe des konservativen Vereins sei, das Gute, das aus der genannten Verbindung herausgewachsen sei, zu erhalten und die Uebelstände, die nach und nach hervortraten, zu beseitigen. Man könne, fährt Redner aus, sich vom Gedeihen eines Volkes keine große Hoffnungen machen, das keine religiöse Ueberzeugung habe; ein solches Volk müsse zugrundegehen. Er erinnert an die französische Revolution vor 100 Jahren, welche die Religion abgeschafft habe, aber bald wieder zu der Ueberzeugung zurückgekehrt sei: Es gibt einen Gott! Eine Zeit der Größe für Deutschland sei damals gewesen, als Religion und Christentum vom Staate getragen war. Man denke an die Befreiungskriege im Anfange unsers Jahrhunderts. Eine Rückkehr sei in dieser Beziehung unerlässlich. Sodann kommt Redner auf die Grundsätze zu sprechen, welche uns besonders durchs Christentum nahe gelegt werden. Vor allem ist dies der Glaube. Im Mittelalter sei es undenkbar gewesen, daß ein Mann im Vollgenuß der staatlichen Rechte gestanden sei, ohne die allgemein herrschende Religion zu haben. Nach der Reformation sei die Gleichberechtigung der christlichen Konfessionen zum Grundsatz erhoben worden, so daß, wer zu einer bestimmten Kirche sich bekannte, auch vollberechtigtes Mitglied des Staates war. Durch die französische Revolution sei ein Umschwung herbeigeführt worden, so daß in unsrem Jahrhundert die Unabhängigkeit des religiösen Bekenntnisses vom vollberechtigten Genuß der Staatsangehörigkeit ausgesprochen worden sei. Alle Staaten, sogar England, habe die Grundsätze der neueren Zeit anerkennen müssen; man sei sogar soweit gegangen, daß auch die Juden im Staate gleichberechtigt seien. Auch in Deutschland können alle Bürger, gleichviel, welchem Glaubensbekenntnis sie angehören, in den Reichstag gewählt werden. Die Frage, ob Letzteres gut oder verwerflich sei, beantwortet Redner dahin, daß man in dieser Beziehung den Forderungen der Zeit habe Rechnung tragen müssen, und daß es ein Fehler wäre, diese Gesetzesneuerung wieder rückgängig zu machen. Wenn man die Emanzipation der Israeliten auch gutheißen müsse, so sei es gewiß am Platze, gegen den Wucher derselben zu kämpfen; es handle sich da nicht um ihre Religion sondern um einen Nationalfehler, gegen den man einzuschreiten habe. Wenn in Preußen von Nichtern jüdischen Glaubens Eide von Christen abgenommen werden, so sei dies ein Uebelstand, der manchen ev. Christen in Gewissensnot bringen könne. Wichtiger aber, als der Kampf gegen die israelitischen Richter sei der Kampf gegen die Eidesabnahme. Mit der Mißachtung des Eides wachsen die Prozesse, deren wir ohne die vielen Meineidsprozesse etwa 1/4 weniger hätten. In dieser Beziehung sollte die Gesetzgebung im ganzen geändert, der Eid nur auf den

Notfall beschränkt und in die Hand eines Geistlichen geleistet werden. Was ferner zu verlangen sei, damit es besser bei uns werde, sei die Jugendziehung. Dringend notwendig sei, daß die Jugend in den Schulen nicht bloß in den Wissenschaften sondern in einem bestimmten Glaubensbekenntnis unterrichtet und erzogen werde. Die Bestrebungen der neueren Zeit gehen dahin, die Schule nach und nach auch bei uns, wie in Belgien, Frankreich und andern Ländern, konfessionslos zu machen, während Redner in der Verbindung von Kirche und Schule die Lebenskraft des Volkes erkennt. Es solle deshalb das Streben aller wahren Patrioten vor allem dahin gehen, daß der Zustand, wie ihn Dr. M. Luther durch die Reformation geschaffen habe, erhalten bleibe, also nicht bloß wissenschaftliche Bildung sondern religiöse Erziehung der Hauptgegenstand und die Hauptaufgabe der Schule sei. Wenn der christliche Glaube in allen Beziehungen geachtet werde, dann dürfe man die Hoffnung hegen, daß es in unsrem Volksleben besser werde, wenn auch nicht alle Uebel beseitigt werden können. Im christlichen Glauben haben wir die Hoffnung auf bessere Zeiten, welche unsrem Volke not thue. Wer die Geschichte verfolge, werde zu der Ueberzeugung kommen, daß ein Zug des Fortschritts durch unser Volk gehe, nicht daß die Menschheit schlechter, sondern besser werde. Diese Hoffnung fließe aus der christlichen Weltanschauung. Das Hauptübel derselben sei aber die Liebe. Alle Besserung, die unter der Menschheit entstanden sei, verdanken wir dem Christentum, der Religion der Liebe. Redner erinnert an das christliche Familienleben und die Achtung der Frauen. Auch der schreienden Not unter den arbeitenden Klassen würde nur gesteuert mit Hilfe der christlichen Weltanschauung, welche die Reichen Opferwilligkeit und Entschagung, die Armen Geduld und Verleugnung lehre. Nur durch die christliche Liebe sei die soziale Frage zu lösen. Zu den Grundlehren des Christentums gehöre auch die Achtung vor der Obrigkeit. Wie traurig es in dieser Beziehung in manchen Staaten Europas bestellt sei, wurde nachgewiesen. Das Uebersehen der eigenen Person sei auch ein Uebel, an dem das deutsche Volk leide, wie die unerquicklichen Kämpfe in unsrem Reichstag beweisen, wo jeder Parteimann seine Meinung gegenüber der Meinung der bewährtesten Sachmänner zur Geltung bringen wolle. Was wir durch die Reformation erlangt haben, die religiöse Duldsamkeit, solle vom deutschen Volk auch in der jetzigen Zeit bewahrt und geübt werden. Die ganze Christenheit stehe ja auf demselben Grund und Boden, dem apostolischen Glaubensbekenntnis. Wie schön sei es gewesen, als im Jahre 1870 und 71 sich die Protestanten und Katholiken im Kampfe brüderlich die Hand reichten. Bedauerlich aber sei, daß sich gegenwärtig die Katholiken mit den Reichsfeinden (Polen, Esaj-Lothringen, Sozialdemokraten) verbinden, weshalb eine reichsfreundliche Mehrheit im Reichstage unmöglich sei. Von Zulassung der Jesuiten, welche z. B. die Protestanten immer noch als Ketzer betrachten, könne um des Friedens willen keine Rede sein. Mit Bezug auf die andern politischen Parteien im Reiche verlangte Redner, daß die christliche Weltanschauung der Konservativen geachtet werden soll, um so mehr, als damit keine Unduldsamkeit gegen Andersdenkende verbunden sei. Endlich sei nötig, daß die genannte Anschauung auch in der Gesetzgebung zur Anwendung komme, indem es keine Lebensordnung gebe, welche dieselbe umgehen könne. Schließlich fordert Redner auf, bei den bevorstehen-

den Wahlen nicht nur von seinem Recht überhaupt Gebrauch zu machen, sondern auch die Pflicht eines Wählers ins Auge zu fassen, sich an solche anzuschließen, die das wahre Wohl des Vaterlandes zu befördern suchen. Nur dann werde es bei uns besser werden, wozu Gott seinen Segen geben wolle. Nachdem dem Redner der gebührende Dank der Versammlung für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag ausgesprochen war, reichte sich an einzelne Punkte desselben noch eine lebhafteste Debatte, an der sich außer dem Redner u. a. Stadtk. Weinland, Revierf. Römer, Rektor Brügel und Oberamtsbaumeister Schuster beteiligten. — Am kommenden Sonntag den 9. Jan. wird unser verehrter Herr Dekan Kemmler, der am 12. Jan. seine neue Stelle in Herrenberg bezieht, seine Abschiedspredigt halten.

9. Ragold, 7. Jan. Bei den meisten Vereinen ist es Sitte, den Mitgliedern zur Weihnachtszeit eine Festtafel zu bereiten. So feierten der Militär- und Veteranen-Verein am Johannes-Feiertage und der Turnverein am Sylvesterabend im Hirschsaale ihre Weihnachtsfeier mit Christbaum und Gabenverlosung in herkömmlicher Weise. Eine kleine Aenderung im Programm brachten die, von der gerade hier anwesenden Schauspielergesellschaft gegebenen Vorstellungen, und trugen dieselben wesentlich zur allgemeinen Unterhaltung bei.

Aus Stuttgart, 8. Jan., wird gemeldet, daß im Verlag der dortigen Privatpostanstalt eine „Morgenzeitung“ (das einzige politische Blatt Stuttgarts, das Vormittags ausgegeben wird) erscheint. — Mit den Hunderttausenden von Neujahrs-Briefen und -Karten, welche der Stuttgarter Privatpost zur Beförderung übergeben wurden, konnte dieselbe mit ihren 70 Briefträgern nicht rechtzeitig ganz fertig werden.

Stuttgart, 4. Jan. (Das Hinscheiden S. A. H. der Prinzessin Marie von Württemberg) ruft sowohl in der Residenz wie im ganzen Lande die aufrichtigste Teilnahme hervor. Manche heiße Thräne werden ihr die Armen und Notleidenden nachweinen, denn im Wohlthun, in der Vinderung des Elends war die hohe Frau unermüdet thätig. Kaum dürfte im ganzen Lande ein Wohlthätigkeits-Institut sein, dem die edle Dahingegangene nicht durch hochherzige Freigebigkeit ihre Fürsorge zugewendet hätte. Ueber die Hauptthaten aus dem Leben der Prinzessin ist bereits berichtet. Es sei noch erwähnt, daß sie am Todesstage des Königs Friedrich (30. Okt. 1816) das Licht der Welt erblickte. Ihre Ehe mit dem Grafen Alfred v. Reipberg war eine Verbindung, die warme Herzensneigung geschlossen hatte. Nach 13 Jahren ungetrübten Glückes zog sich ihr Gemahl bei einem Unglücksfall auf der Gensjagd bei Hohenems in Worarlberg so schwere Verletzungen des Gehirns zu, daß bei ihm Geistesstörung eintrat und er die letzten 10 Jahre seines Lebens (von 1855—1865) in der Heilanstalt Winmenthal zubringen mußte. Die Dahingegangene hatte die Hand mehrerer Bewerber aus hochfürstlichen souverainen Häusern abgelehnt. Auch Prinz Louis Napoleon, der nachmalige Kaiser, hatte vergeblich bei ihr angeknüpft. Hackländer, welcher der Prinzessin, wie ihrem Gemahl viel zu danken hatte, war ihr besonderer Schützling. In dem „Roman meines Lebens“ erzählt er, daß er jene Damen von hohem Rang, die sich in seinen Romanen so liebenswürdig und dabei doch ächt vornehm ausnehmen, nach dem Vorbild der Prinzessin Marie geschildert. — Was die Beisetzung der Prinzessin anbelangt, so ist der definitive Entschluß darüber noch nicht gefaßt, doch heißt es jetzt, daß die Beisetzung nicht in der Stiftskirchengruft, sondern auf dem Rotenberg erfolgen wird an der Seite des Königs Wilhelm und der Königin Katharina. — Das Königspaar ist, nach hier eingetroffenen telegraphischen Mitteilungen, tieferschüttert von der Nachricht des Hinscheidens der Prinzessin. Der Hof legt auf mehrere Monate Trauer an und das K. Hoftheater ist bis auf weiteres geschlossen, voraussichtlich bis nach erfolgter Beisetzung. Prinzessin Marie hinterließ ein bedeutendes, auf 6—7 Millionen geschätztes Vermögen. Man erwartet, daß die hohe Verstorbene große Legate vermachte hat.

Stuttgart, 6. Jan. In dem aus Nizza eingetroffenen Dankschreiben für die Neujahrsgrüßwünsche der hiesigen bürgerlichen Collegien heißt es: „Ihre Majestäten hegen die Hoffnung und den herzlichsten Wunsch, daß ihre Haupt- und Residenzstadt wie das ganze württembergische Land, deren Wohl

ihr innigstes Anliegen ist, auch im kommenden Jahre unter den Segnungen des Friedens gedeihe und aufblühe und werden, was auch die Zukunft bringen mag, Freud und Leid stets in treuer und warmer Fürsorge mit ihrem geliebten Volke teilen.“

Der Hauptfinanzetat pro 1887/89, der nunmehr den Ständen zugegangen ist, berechnet den Staatsbedarf pro 1887/88 auf 56 897 121 M 88 J., pro 1888/89 auf 57 048 132 M 83 J., die Einnahmen auf 56 321 297 M 85 J., beziehungsweise 56 405 692 M 6 J. Es ergibt sich danach eine Unzulänglichkeit von 575 824 M 1 J. und 642 440 M 77 J., zusammen 1 218, 264 M 78 J., welche durch einen Zuschuß aus dem auf 31. März 1885 zu 3 913 541 M 64 J. berechneten Restvermögen gedeckt werden sollen. Wegen Verwendung des verbleibenden Restes sind eine Reihe von Ergänzungen in Vorbereitung, mit deren Vorlage jedoch gewartet werden soll, bis erst die Höhe der aufzubringenden Rattikularbeiträge, die vorläufig zu 9 970 000 M jährlich angeschlagen sind, im wesentlichen feststeht. Hievon hängt es auch ab, ob nicht eine Erhöhung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer noch einzutreten hat. Der Gesamtertrag aus diesen 3 Steuerquellen ist gegen 1886/87 sogar etwas niedriger angenommen, dagegen wird eine Verschiebung der einzelnen Quoten zu einander in der Art vorgeschlagen, daß eine Ermäßigung der Grundsteuer und eine Erhöhung der Gebäude- und Gewerbesteuer Platz greifen soll.

Wie verlautet, finden bei sämtlichen Infanterie- und Grenadierregimenten Probeversuche mit Waffenröden statt, welche schmälere Brustklappen wie die seitherigen haben und bei denen deshalb die Knopfröhren etwas enger stehen. Auch sollen alle Infanterie- und Kavallerieregimenter einen zweiten Haden mit Deje zum besseren Verschluss des Kragens an demselben anzubringen haben.

München, 5. Jan. Nachträglich wird vom Hofconcert noch bekannt, daß der Prinzregent dem französischen Geschäftsträger und dem russischen Gesandten gegenüber in bestimmter Weise der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben hat.

Darmstadt, 5. Jan. Die Regierung hat eine Vorlage für die Stände vorbereitet, wonach Private für Weinanlagen von 20 Litern und mehr in Flaschen einer Transsteuer von 8 M für das Hektoliter unterliegen sollen, während bei Bezügen aus anderen Staaten die Steuer auch für geringere Mengen in Anwendung kommen soll. Kleinveräußerer und Weinhandler bleiben in ihrem seitherigen Verhältnis, haben jedoch ihren Hausverbrauch zu versteuern. Für Weinproduzenten und Spekulanten bestehen umfassende Befreiungen.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Im Zoologischen Garten-Restaurant verunkultete anfangs der Woche ein Teil der Darmstädter Hofgesellschaft ein großartiges Essen, bei welchem das trockene Couvert 30 M kostete, und bei welcher Gelegenheit auch die feinsten Weine der Zoologischen Gesellschaft getrunken wurden.

Aus einem benachbarten Dorfe der Stadt Altenburg ist ein praktischer Arzt unter Zurücklassung seiner Familie und 100 000 M Schulden seit einigen Tagen spurlos verschwunden. In einigen Jahren soll er nicht weniger als 250 000 M verendet haben.

Berlin, 4. Jan. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Potsdamer Nachrichten wegen Verbreitung des Gerüchtes über die angebliche Verwundung des deutschen Militärbevollmächtigten, Oberstleutnant v. Billaume, in Petersburg die Einleitung des Strafverfahrens beantragt. (Aus Petersburg wird, wie wir hier gleich beifügen wollen, der Straßb. Post gemeldet: Ich sehe Herrn v. Billaume fast täglich und kenne ihn persönlich ganz genau; ich weiß auf das Allerbestimmteste, daß die sämtlichen boshaften Gerüchte nicht den geringsten Funken Wahrheit an sich haben. Es ist auch nicht das geringste vorgekommen, was die Entstehung des Gerüchtes rechtfertigen könnte. Es ist alles Lüge, was über den Geisteszustand des Zaren geschrieben wird. Derselbe ist keineswegs überreizt, nervös oder geneigt, zu irgend welchen Mitteln zu greifen, um sich zu betäuben.)

Berlin, 4. Jan. Die Herausgabe des neuen Magazingewehres für die Infanterie des deutschen Heeres hat bereits einen solchen Umfang angenommen, daß die Geheimhaltung der Zusammenlegung desselben von den Behörden aufgegeben worden ist, indem die Beschreibung desselben im Buchhandel käuflich zu haben ist. Das neue Gewehr hat

keinen eigentlichen Erfinder, es ist vielmehr aus der vereinten Thätigkeit der Gewehr-Prüfungskommission der Schießschule und der Gewehrfabrik in Spandau hervorgegangen und kann mit vollem Recht als das „deutsche Magazingewehr“ bezeichnet werden. Die amtliche Benennung desselben ist „Infanterie-Gewehr M. 71. 84“, wodurch angegeben wird, daß das alte Infanteriegewehr nach der Erfindung Mauser durch die im Jahre 1884 erfundene Magazinvorrichtung eine Aenderung erfahren hat.

Berlin, 4. Jan. In der „Kreuzzeitung“ lesen wir: „Aus Pommern erhalten wir nachstehende Aufschrift: Die Leute erzählen sich hier allgemein und in größter Aufregung: Die Franzosen hätten dem Kaiser die Kriegserklärung geschickt. Der Kaiser aber hätte die Kriegserklärung nicht angenommen — zurückgeschickt und sagen lassen: „Er könne die Kriegserklärung noch nicht brauchen.“

Berlin, 4. Jan. Eine königliche Verordnung vom 3. Jan. beruft beide Häuser des Landtags auf den 15. Jan. ein.

Berlin, 5. Jan. Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert einen Erlaß des Kaisers an den Kronprinzen als Dank für die dargebrachten Wünsche zu dem 80jährigen Dienstjubiläum, in welchem der Kaiser die Verdienste der Armee hervorhebt und versichert, daß bis zu seinem letzten Atemzuge Dank und Anerkennung für dieselbe seine lebendigste Empfindung bleiben werden. Der Erlaß soll der Armee mitgeteilt werden.

Berlin, 5. Jan. Die „Kreuzzeitung“ hegt heute wieder einmal gegen das mobile Kapital, von dem sie behauptet, es trage zu den Kosten der Rüstung weniger bei als der Grundbesitz und das arbeitende Volk.

Die Militärkommission des Reichstages trat am Mittwoch in die zweite Beratung des Gesetzesworfes ein. Abg. Richter (freis.) beantragte, die Friedenspräsenzstärke, welche nach dem Beschluß erster Lesung für die Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1890 auf 441 200 Mann festgesetzt und auf ein Jahr bis auf 450 000 Mann erhöht werden kann, vermöge einer anderen Berechnung auf 454 402 Mann festzusetzen. Abg. v. Hüne (Centrum) beantragte Bewilligung der Regierungsforderung von 468 409 Mann, aber statt sieben auf nur drei Jahre. Beide Anträge wurden abgelehnt und zuletzt der ganze § 1, § 2 bestimmt die Zahl der Kadres. Die erste Lesung ergab Bewilligung der Regierungsforderung bis auf 16 Bataillone Infanterie, welche nur auf ein Jahr (statt dauernd) bewilligt wurden. In der Debatte darüber machte Abg. Windthorst und Richter auf die Kosten der Vermehrung aufmerksam. Der Kriegsminister antwortete, die Vorlage sei lediglich aus militärischen Gründen eingebracht und nicht, um eine neue Monopolvorlage durchzubringen. Abg. Richter, v. Stauffenberg, Windthorst waren gegen eine Bewilligung auf sieben Jahre, die auch nicht unbedingt nötig sei. Der Kriegsminister verteidigte die siebenjährige Bewilligung und erhobte immer noch eine Verständigung. Bei der Abstimmung über § 2 wurde der Antrag von Köller, der die Regierungsvorlage wiederherstellen will, mit 12 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde § 2 in der Fassung der Beschlüsse erster Lesung gegen die Stimmen von Nationalliberalen und Konservativen angenommen. Der Beschluß der ersten Lesung auf Befreiung der Theologen von der Dienstpflicht wurde abgelehnt. Das so abgeänderte Gesetz, das also keine Bestimmung über die Friedensstärke enthält, die Anzahl der Kadres aber nach der Regierungsvorlage (16 Bataillone nur auf ein Jahr) bewilligt, wird dann mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Die beiden sozialistischen Vertreter enthalten sich der Abstimmung. — Das Gesetz weist also gerade in der Hauptsache eine Lücke auf und wird daher das Plenum die definitive Entscheidung geben. Die Annäherung an die Regierungsforderung ist aber doch bereits so groß, daß man wohl einen Ausgleich für ziemlich sicher erachten kann. Montag erfolgt voraussichtlich die Verhandlung im Reichstag.

Der „Frankl. Cour.“ erfährt von sehr gut unterrichteter Seite aus Berlin, Fürst Bismarck habe zu seiner Umgebung gesagt, daß man Seitens einer starken Kriegspartei (?) ihm die Erhaltung des Friedens recht schwer mache. Weit schwerer sei ihm der Verkehr nach Innen als der nach Außen, da der Verkehr mit den Nachbarstaaten wieder ganz geordnet und angenehm sei.

Österreich-Ungarn. Wien, 6. Jan. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge

ist die No
ten von
französi
In
Morde aus
nimmt. U
des Hofgär
ihrem Vere
war früher
ein Bein g
schloß. Be
sängerin
von 18 Jo
haus bei
niederger
Die
führung
Paris
Kundgeb
rung ist
den Beju
ster empfi
An
(Linie S
Feuer. —
nichtet. —
Kohlenber
Bergleute
Im
aufgewor
Staatsmar
In
in der
d. W
heuer wi
dünger, r
Chilisa
Knoche
Knoche
Phosph
Thom
zu bezie
meinen S
Den 5
Am
48 Am.
Prügelho
Cirka
Se
hat zu
Auch
Za
abzugebe
Ein g
Se
hat zu u
8 Sti
chen alte
Mild
jezt dem

Nagold.
Viederfranz.
 Der Viederfranz von Altensteig beabsichtigt am nächsten Sonntag den 9. Januar uns einen Besuch abzustatten.
 Die gemeinschaftliche Gesangs-Unterhaltung beginnt um 4 Uhr im Vereinslokal (Sautter'schen Saal), wozu die H. Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst eingeladen werden.
 Der Ausschuss.

Nagold.
 Nächsten Samstag
Metzelsuppe
 nebst gutem Stoff
 bei W. Günther & Schwane.

Das große
Bettfedern-Lager
 William Lübeck in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 S " Prima Halbdaunen 1. 60 " " und 2. 40 " " Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Nagold.
Ein Logis
 sucht für eine kleine Familie sofort oder bis Lichtmess — wer? jagt die Redaktion.

Sjelshausen.
 Einen ganz guten
deutschen Ofen
 samt Kachelofen hat zu verkaufen
 Tochtermann, Schieferbeder.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
 seit 1827 bekannte
Stahlquelle.

Einzig garantierter Erfolg gegen Blutarmut, Bleichsucht etc.
Vollständig natürliches Heilmittel.
 Bei allen Kranken durchaus sichere Hilfe.
 Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franko, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:
 1/2 Ltr. 3/4 Ltr. 1 Ltr.
 60 S. 50 S. 40 S.
 Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos
Max Ritter,
 Brunnen-Versand-Comptoir
 Coblenz.

Nagold.
Aecht Chines. Thee
 in vielen vorzüglichen Sorten, offen und in Paqueten, pr. S von 2 M 20 S an, empfiehlt die Verkaufsstelle der Königsberger Thee-Compagnie
Heinr. Gauss, Konditor.

Nagold.
 Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Delans Kemmler findet am t. Montag den 10. Jan. im Gasthof „Post“ eine
Abschieds-Feier
 statt, wozu die hies. Einwohnerchaft auf abends 8 Uhr eingeladen wird.
 Stadtschultheiß Engel.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Widderapotheke zu Kirchheim-Stuttgart** dargestellte
Restitutionschwärze.
 Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit gebürstet, ercheinen wieder wie neu.
 Allein acht zu haben in Flaschen à 45 S in dem Depot von **Wilhelm Hettler, Nagold.**

Das größte
Bettfedern-Lager
 von C. F. Kehnroth, Hamburg.
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 S das M sehr gute Sorte M 1.25 Prima Halbdaunen M 1.60 und M 2.
 Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt.
 Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHES DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
 Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM AMERIKA AMSTERDAM
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
 Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam
 Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn, CARL ANSELM, Stuttgart,
 sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold, C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold, Carl Hensler Sohn, Altensteig.

Kaffee-Thee-Delicatessen direkt von Hamburg!
 Wir empfehlen zu nachstehenden überaus mässigen Preisen Alles portofrei verzollt, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung, Verpackung gratis. Nur ausgesuchte, erprobte, feinschmeckende Waren.
 Kaffee ungebr. feinschmeck., alle gangb. Sort. i. Säck. v. 5 Kilo brutto
 No. 0 No. 1 No. 2 No. 3
 M 7,85 8,90 9,50 10,15
 No. 4 No. 5 No. 7 No. 8
 M 10,50 11,05 10,95 11,40
 No. 11 No. 13 No. 15 No. 16
 M 11,95 12,80 9,25 13,75
 Auch 2 Sorten pr. 5 Ko. nach Wahl
 Dampfgerösteter glaciierter Kaffee in Pergam.-Jute-Säcken über 1/2 Jahr haltb., Ko. 4 1/2 netto
 à M 10,30, à M 11,30, à M 11,75,
 à M 12,25, à M 13,10, à M 14,00 etc.
 Kaffee-Muster gegen Einsendung von 15 S per Sorte.
Kiel-Spross, Saison-Delicat.
 bester goldgelber Waer i. Kist. ca. 240 Stk.
 1 Kiste M 2,00, 2 Kisten M 4,00.
 Chines. Thee elegant verpackt, Ia. Qual., Preis pr. 1 Kilo.
 Grus-Thee Ko. M 3,50 Congo ff. Ko. M 5,00
 Souchong extr. M 7,00 Kaisermelange M 7,80
 Jamaika-Rum per 4 Liter M 8,25
 Pale-Cognac M 4,00 M 12,00
 Arrac de Goa M 4,00 M 8,75
 Klippische Ia. Isländ. neue Ware
 pr. Pak. 1/2 Ko. Inh. M 4,00 u. M 4,60
 Caviar neuer milde gesalz. sehr
 Ufelnachm. pr. Fass 1 Ko. Inh. M 5,80
 M 9,75
 Tafelreis extra per 5 Ko. M 2,60
 Tapioca-Sago M 3,00
 Matjesheringe ff. pr. Fa. ca. 30 Stk. Inh. M 3,75
 Makrelen frisch gek. 8 Dos. à 1/2 Ko. M 9,10
 Unsere grosse Preisliste, mit über 500 Nummern, erhält Jedermann auf Verlangen gratis zugestellt. Stets prompte Expedition.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Karoline Mast
 geb. Roth,
Karl Josef Körner
 Verlobte.
 Unterschwandorf b. Nagold. Neudeck b. Oehringen.
 Neujahr 1887.

Erbsen-Custischen gratis.
Gegen Husten, Catarrhe etc.
 gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Haus- und Genußmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten und geneigten Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte rheinische
Traubenbrusthonig,
 welcher **allein acht** mit nebligem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 und 3 M käuflich in Nagold bei Hch. Gauss, in Altensteig bei Chr. Burghard.
Prospecte mit Gebr. Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

CHOCOLAT
Suchard
 ERHÄLTIG-VORZÜGLICHSTE
 DUSCHMAY MIT MASSIVEM PRALINE

Wichtig für Hausfrauen.
 Die Holländische
Kaffeebrennerei
 H. DISQUE & Co. Mannheim
 empfiehlt ihre, unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
 wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:
 f. Java-Mischung à 1.20
 f. Westindisch M. „ 1.40
 f. Menado M. „ 1.60
 f. Bourbon M. „ 1.80
 extra f. Mocca M. „ 2.—
 Durch vorzügliche neue Brennethode **kräftiges, feines Aroma.**
Große Ersparnis.
 Bld., Niederlage in Nagold bei **W. Hettler und H. Lang, Konditor.**

Theater in Nagold.
 Im Saale z. Hirsch.
 Sonntag den 9. Januar
 zwei Vorstellungen.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
Kinder-Vorstellung:
Adam und Eva
 oder
Die Maus in der Suppenschüssel.
 Märchen in 3 Akten.
 Kinder bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
 Abends 8 Uhr
Lumpaci-Vagabundus
 oder
Das lächerliche Kleeblatt.
 Posse in 4 Akten von Neystroy.
 Es ladet ergebenst ein
M. Edel.

Cocosnußbutter,
 vorzügliches und vorteilhaftes Speisefett zum Kochen, Braten und Backen, garantiert reines Naturprodukt.
 Nagold. Hh. Gaus & Hh. Müller.
 E. h. a. u. i. e. n.
 Nächsten Dienstag den 11. Januar, mittags 1 Uhr, verkauft 15 Stück schöne
Milchschweine
 Traubenwirt Kempf.

Nagold.
 Für
Zeichnungs-Schulen
 empfehlen wir nicht nur gute und billige **Reißzeuge, Zeichenpapier** in Bogen verschiedener Größe von bester Qualität, besonders aber vorzügliches **Roller-Zeichenpapier,** auf welches letzteres wir auch die H. Geometer, Bau- und Werkmeister aufmerksam machen.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen
 vom Monat Dezember 1886.
Geboren:
 3. Dez. Reichert, Karl Friedr., Deilmühlebesitzer, 1 T.,
 3. „ Hörmann, Gottlieb, Pfäferser, 1 S.,
 4. „ Lutz, Joh. Jak., Schneidmstr., 1 S.,
 6. „ Kempf, Gg. Febr., Gerbermstr., 1 S.,
 10. „ Müller, Herm., Weggermstr., 1 S.,
 27. „ Dürr, Jakob, Steinbauers Witwe, Christiane Kath. Luise geb. Pfeifer, (Umehel.) 1 Tochter.
Getraut wurden:
 12. Dez. Wilh. Jak. Lutz, Holzmacher, und Christiane Wischer von Halterbach.
 14. „ Adolph Morlok, Löwenwirt, und Rosine Christiane Conzelmann.
 16. „ Albert Friedr. Stodinger, gold. Adlerwirt, und Christiane Bertha Rentzschler.

Frucht-Preise:
 Altensteig, den 6. Januar 1887.
 Neuer Dinkel . . . 6 70 6 35 6 —
 Haber . . . 5 90 5 15 5 —
 Gerste . . . 8 — 8 —
 Rühlfrucht . . . 8 70 — —
 Bohnen . . . 7 40 7 10 6 80
 Weizen . . . 9 — 8 20 7 40
 Roggen . . . 8 — 7 70 7 40
 Weisstrohm . . . 7 25 — —

Gestorben:
 Den 6. Jan. ein Töchterlein (totgeboren) des Christian Rentzschler, Sägers.

N
 No
 Anlegung
 Die
 bis 15. Febr.
 zügen aus
 lägen unter
 Stammsrollen
 ist die durch
 Aufforderung
 behufs Auf
 zu erlassen
 lat öffentlic
 Die
 Reihenfolge
 Jahrgangs
 Bei
 ist aber un
 stabs gen
 lassen. Di
 buchstab
 In d
 genommen:
 a) D
 geborenen
 militairpfl
 ben sind.
 b) die
 Februar sic
 c) die
 pflichtigen
 d) die
 Ortsbehörde
 meldung Be
 Wehrp
 pflichtigen
 zwar in die
 Klasse —
 doch nach
 wieder gestri
 Bei d
 stammrolle
 den Schema
 ter Sicherhei
 Bei al
 Gewerbe
 oder neben
 werk, wenn
 ben haben,
 den Gewerbe
 aufzunehmen
 Pferdefrecht
 Georg, Joha
 Bei je
 lichen und
 bei den älter
 tigen nachzu
 erumert, da
 enthaltenen,
 der Aufstellu
 haupt bekann
 tigen und zu
 in die Refr
 (Ministerial-
 Amtsbl. S.
 unter „Beme
 Wegen der
 freierung wird